

# AUFGEMERKT & ANGEMERKT

• Freundeskreis •

Neue • Zeit • Geschichte

Nr. 7

Der Chemnitzer • Freundeskreis Neue Zeit / Geschichte • nimmt sich Themen an, die in der offiziellen Geschichtsschreibung heute kaum noch vorkommen oder bewusst vergessen werden. Der Freundeskreis wendet sich gegen jedwede Einseitigkeit und Gleichgültigkeit und ist um ein historisches – kritisches, jedoch faires Geschichtsbild bemüht. Der Freundeskreis will auch Biografien dem Vergessen entreißen.

"AUFGEMERKT & ANGEMERKT" reagiert und kommentiert

## IN DIESER AUSGABE

### Opferstatus noch nach "Unsere Leute- Prinzip"?

**1 AUFGEMERKT.** Bei der Lektüre der von Dieter Skiba in Nr. 6 SONDERAUSGABE veröffentlichten Fakten und Zahlen zum Thema »Aufklärung der Kriegs- und Naziverbrechen in West und Ost« haben viele Leser aufgemerkt. Aus Lesermeinungen wird nachstehend zitiert.



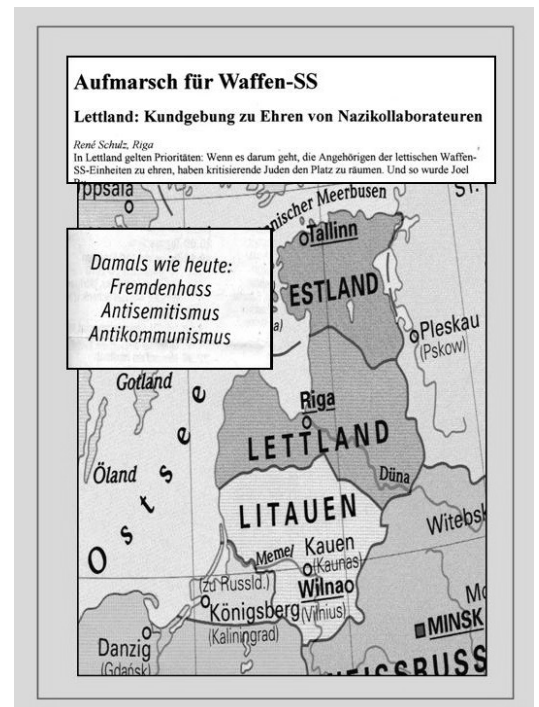
Von besonderem Interesse in Nr. 6 auch die Ausführungen Dieter Skibas zum sogenannten Opferstatus und dem wieder geltenden "Unser Leute-Prinzip" im heutigen Deutschland.

## 2 GEDENKEN. Auch noch Hitlers Kollaborateure ehren?



Erinnerungen an Gedenken 2005 und Schwur von Buchenwald / Empörung über deutsche Berentung für Nazi- und Kriegsverbrecher

## 3 ANMERKUNGEN zu Gauck in den Baltischen Ländern / Bleibt Antikommunismus Leitmotiv?



Gaucks Sommer-Reiseziele in die baltischen Länder.

## LESER FRAGEN

**Hatten die Deutschen nach 1945 eine geteilte Geschichte? Opferstatus noch nach "Unsere Leute- Prinzip"?**  
**Auszüge aus einer Replik zu im Papyross-Verlag Köln erschienenen Büchern.**

Von **Werner Feigel, Chemnitz**

Kürzlich erschienen im Papyross Verlag Köln 2 Bücher. Eines von **Georg Fülberth** zur Geschichte der BRD und eines von **Jörg Roesler** zur Geschichte der DDR. Es sind keine Hetzbücher die die Geschichte entstellen wollen, wie es heute in der öffentlichen Propaganda üblich ist. Trotzdem haben sie meinen Widerspruch erzeugt. Ich frage, ob sich die Geschichte Deutschlands in zwei getrennten Geschichten darstellen lässt?  
 ... Das deutsche Volk lag doch nach dem verbrochenen und verlorenen Krieg 1945 völlig am Boden. Es hatte den totalen Krieg gewollt und ihn total verloren. Sein Staat war ausgelöscht, seine Souveränität bis heute zerstört. Die Siegermächte hatten zu bestimmen, wie das deutsche Volk weiter leben sollte. ...

**Wo der Grundstein für konträre Entwicklung lag**  
 Diese Entscheidungen kurz nach Kriegsende, die von den Besatzungsmächten in gegensätzlicher Weise beeinflusst wurden, legten den Grundstein einer konträren Entwicklung in einem sich immer mehr trennenden Deutschland. Die Westdeutschen wurden zurück auf eine kapitalistische Gesellschaftsordnung gedrängt, während die Ostdeutschen erstmals den Versuch unternahmen konnten, einen sozialistisch geprägten Weg ihrer gesellschaftlichen Entwicklung einzuschlagen

### **Neue Berufe im Osten**

... Doch während im Westen der faschistische Staatsapparat mit seiner Justiz und Polizei weitgehend erhalten blieb, übernahmen im Osten Arbeiter und Bauern ihre Funktionen...  
 Es entstanden völlig neue Berufe, die es bisher in der bürgerlichen Welt noch nie gegeben hat. Viele jungen Menschen übernahmen, meist ohne entsprechende Berufsausbildung die Aufgaben als Neulehrer, Volksrichter, Volksstaatsanwalt oder als Volkspolizist. Der bürokratische Beamtenapparat wurde abgeschafft und bewusste Arbeiterkinder gestalteten eine bürgernahe Verwaltung. Unbemerkt blieben den Deutschen zunächst die Ziele der Amerikaner und ihrer Verbündeten.

### **Nazigeneral Gehlen dienstefrig**

Mit den amerikanischen Kampftruppen waren auch geheime Kommandos nach Deutschland gekommen,

die auf Spionage, Diversion, Sabotage, Fälschungen und psychologische Kriegsführung spezialisiert waren. Ihnen war mit der Geheimdirektive 4/a vom 14.12.1947 die Führung des psychologischen Krieges in allen kommunistisch regierten Ländern übertragen worden.

Dafür waren ihnen die reaktivierten Viertausend Mitarbeiter des faschistischen militärischen Geheimdienstes willkommen, die ihnen der Nazigeneral Gehlen dienstefrig anbot. Mit deren Hilfe konnten schon 1948/49 Hunderte in Ostdeutschland aktiviert werden. Besonders Westberlin wurde zum Eldorado für Dutzende Spionage- und Diversionsgruppen.

### **Wiedervereinigung für Adenauer nicht das Thema**

...Das war ganz im Sinne Adenauers, der am 20.6.1952 im Rheinischen Merkur schrieb: Es gibt nur ein Deutschland, das Deutsche Bundesrepublik heißt und was östlich von Elbe und Werra liegt sind unerlöste Provinzen. Die Aufgabe heißt nicht Wiedervereinigung sondern Befreiung der verlorenen Provinzen: Von diesem Appell, ging auch der Alleinvertretungsanspruch für beide deutsche Staaten und auch der Bürger der DDR aus. Dies hatte zur Folge, dass DDR-Bürger, die privat, oder im Auftrag des Staates ins westliche Ausland reisen wollten, im Allied Travel Board, das die westlichen Besatzungsmächte in Westberlin eingerichtet hatten, ein befristetes Reisedokument beantragen mussten. Damit behinderten sie die freie Ausreise der DDR-Bürger, sicherten sich aber die geheimdienstliche Abschöpfung der Antragsteller. Sie konzentrierten sich dabei auf Funktionäre der DDR, Rentner, Frührentner, Gastarbeiter, Schiffsbesatzungen, Flüchtlinge, Umsiedler und Haftentlassene.

### **Gänzlich neue Berufe auch in der BRD**

...Wie in der DDR waren auch in der BRD gänzlich neue Berufe entstanden - Fluchthelfer, Abwerber, Schleuser. Diese brachten Von 1949 bis 1961 rund 3 Millionen Facharbeiter, Ärzte, Ingenieure, Wissenschaftler, Krankenschwester etc. in den Westen, womit sie der DDR einen Schaden an geleisteten Ausbildungskosten von rund 45 Milliarden DM zufügten. Inzwischen hatte sich der faschistische Geheimdienst Gehlens soweit gefestigt, dass ihn der amerikanische Geheimdienst CIA am 1.7.1949 offiziell unter seine Fittiche nahm. Der CIA hatte in Deutschland 360 Residenturen und 288 Tagesbüros installiert, die in Spitzenzeiten mehr als 1700 Mitarbeiter führten. Ein gut aufgebautes und getarntes Agentennetz sollte die politische Entwicklung in der DDR mittels Geheimkrieg aufhalten. Ihre Spionagetätigkeit erstreckte sich auf alle Gebiete des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens der DDR. Man erkundete Wirtschaftsstruktur, Wirtschaftsplanung, Planerfüllung, den Staats- und Verwaltungsapparat, die politischen Parteien, Organisationen und die Stimmung

der Bevölkerung. Im Frühjahr 1954 bereiteten sie sich auf den Tag X vor und versuchten, in der Volkspolizei, der Staatssicherheit und der Sowjetarmee aktive Zersetzungsarbeit zu leisten.

### **Psychologische Kriegsführung gegen die DDR**

...In die Führung des Kalten Krieges gegen die DDR wurde immer mehr auch die Bundeswehr einbezogen. 1957 stellte sie eigene Kräfte für die psychologische Kriegsführung auf. Es wurden eine Radiokompanie, ein Druckereizug, ein Bataillon für den Einsatz von Wasserstoffballons gegen die DDR gebildet und Schule zur Ausbildung der Soldaten eingerichtet.

...Der BND betrieb auch -eine umfassende Postspionage. Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 20.6.1987 wurden zum Beispiel 1978 etwa 1,6 Millionen Briefsendungen aus der und in die DDR kontrolliert. ... Dass dieser Krieg geführt wurde, die DDR also täglich auf die Angriffe reagieren musste, wussten die Menschen meist nicht. Die Regierung der DDR aber war gezwungen, schon 1950 einen staatlichen Sicherheitsdienst zu schaffen.

### **Mauerbau brachte Quellen des BND zum versiegen**

Auch im Ministerium für Staatssicherheit wirkten, wie in allen staatlichen Organen bewährte Antifaschisten und junge Arbeiter- und Bauernkinder. Sie bauten sich in der Bundesrepublik ein Netz von Informanten zur Aufdeckung und Verhinderung der ständigen Angriffe gegen die DDR auf.

Nach dem "Stasiforscher" Hubertus Knabe haben mehr als Zwanzigtausend Westdeutsche in diesem Netz gearbeitet und er bemerkt dazu, dass die Arbeit in der BRD Hauptaufgabe aller Zweige des MfS war...

Bereits in den Jahren 1953-1955 konnte das MfS rund 990 Spione und Agenten enttarnen und festnehmen.

...Bei den Festgenommenen wurden Aufträge gefunden, die zur Sabotage im Kraftverkehr, Straßenwesen, Eisenbahn, und Schifffahrt aufforderten. Erst der Bau der Mauer 1961 brachte die meisten Quellen des BND in der DDR zum versiegen.

### **Geschichtsbetrachtung ohne Kalten Krieg?**

... Fülberth schreibt zwar, dass bereits 1947 der Kalte Krieg ausgerufen wurde, dieser spielt aber bei seinen Geschichtsbetrachtungen überhaupt keine Rolle. Deshalb kommt er auch zu dem falschen Schluss, dass der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR nur eine "Hilfsinstanz der Personalpolitischen Kontrolle und Säuberung" ist. Er ignoriert aber, dass es dieser Einrichtung darauf ankommt, den geheimen Angriffskrieg der BRD gegen die DDR zu vertuschen.

### **Jeder Entscheidung folgte eine Gegenreaktion**

Auch Roesler schreibt, dass im Sommer 1948 der Kalte Krieg in Deutschland im vollen Maße ausgebrochen war. Er unterlässt es aber, den 40 Jahre währenden Kampf der DDR gegen die ständigen

Angriffe der BRD darzustellen. Erst am Ende seines Buches bemerkt er, dass die Geheimpolizei der DDR besonders groß war, weil der Westen lange Zeit mehr Agenten zur Destabilisierung in die DDR schickte, als in jedes andere europäische Land... Jede einzelne Entscheidung der beiden deutschen Staaten hatte mehr oder weniger Auswirkungen auf das deutsche Volk und jeder Entscheidung folgte eine Gegenreaktion. Wie bei jeder Kriegsbetrachtung kann nicht eine Seite isoliert von der anderen gesehen werden... Wer das bei der Betrachtung der deutschen Geschichte ignoriert und sie künstlich zu trennen sucht, muss das tatsächliche Geschehen in Deutschland in den 45 Jahren nach 1945 verwischen.

#### **LESERMEINUNGEN ZUR NR: 6 / SONDERAUSGABE VON AUFGEMERKT & ANGEMERKT**

**Aus Berlin**

...Ich habe das Interview mit großem Interesse und zunehmender Begeisterung gelesen. Danke für die Veröffentlichung. Es ist ein wichtiger Beitrag zur Klarstellung über den Umgang mit Nazi- und Kriegsverbrechern in der DDR: Solidarische Grüße Dr. Ulrich Schneider Bundessprecher der VVN-BdA

**Aus Chemnitz**

...danke für die äußerst interessante Ausgabe. Dir weiterhin viel Kraft und Energie für künftige Vorhaben. Mit besten Grüßen

**Aus Zella-Mehlis**

...danke für die E-Mail! kannst du es mir einmal gedruckt schicken. habe morgen Führung amerikanischer jugendlicher in Buchenwald.

**Aus Schwerin**

... Dank für die aufschlussreiche Dokumentation. Hoffentlich erreicht Sie einen größeren Leserkreis.

**Aus Berlin**

...vielen herzlichen Dank für die E-Mails mit der korrigierten Fassung. Mit den Bildern und Faksimile ist das stark aufgewertet – dafür verbindlichste Anerkennung! Nun bin ich auf Reaktionen gespannt und würde mich freuen, wenn ihr mich da auf dem Laufenden halten könntet. Falls es Leserzuschriften mit Fragen geben sollte, bin ich gerne bereit, mich auch dazu zu äußern. Viel Erfolg weiterhin und beste Grüße an deine Mitstreiter...

**Aus Hoyerswerda**

...Ich habe die Ausgabe 6 (gedruckte Fassung) mit wachsendem Interesse gelesen. Meine Meinung: Wir sollten es veröffentlichen.

\*\*\*

Eine längere Replik verfasste Werner Feigel aus Chemnitz.

## Hitlers Kollaborateure und SS-Legionäre nach "Unser Leute-Prinzip" gedenken?

Am Umgang mit der Geschichte eines Landes kann man auch daran messen wie da mit den "Opferrenten" verfahren wird. Dieter Skiba hat dazu im Interview in Nr. 6 SONDERAUSGABE ANGEMERKT:

### • Wie steht es mit den „Kriegsopferrenten“?

Nachweislich werden seitens der BRD immer noch Millionen für Renten auch an sogenannte „Fremdvölkische“ ausgegeben, die sich als Kollaborateure für Deutschland verdient gemacht haben oder in der Waffen-SS, als „Hilfswillige“ der Gestapo oder Wachpersonal in Zwangsarbeitslagern, Ghettos und KZ am „Kampf gegen den Kommunismus“ teilnahmen. Andererseits weigert sich der Rechtsstaat selbst vor internationalen Gerichten, tatsächliche Opfer des Faschismus zu entschädigen.

### • Es gilt noch das „Unsere Leute-Prinzip“?

Wie wir daran sehen können, wirkt auch hier das „Unsere Leute-Prinzip“. Alimentiert, mit Renten und Pensionen versorgt wird, wer für Groß-Deutschland und gegen den Kommunismus ins Feld zogen. Wer hingegen in Ghettos zusammengepfercht war oder als italienischer Kriegsgefangener zur Zwangsarbeit gepresst wurde oder in Griechenland oder in Oberitalien zu den Opfern von SS-Massakern zählt, geht letztlich leer aus. Und da nützt

## Buchenwald ist nicht vergessen

Aus Anlass des 60. Jahrestages der Befreiung des KZ Buchenwald fand am 10. April 2005 auf dem Ettersberg bei Weimar die Zentrale Gedenkfeier der BRD statt. Bereits damals spielten diese Fragen eine wichtige Rolle. In einem Essay wird erinnert:

Am Vormittag mit geladenen Gästen im Deutschen Nationaltheater Weimar. Die Begrüßung war Dieter Althaus, damals noch Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, vorbehalten.

Der darin enthaltenen Thesen wonach ein ritualisierter Antifaschismus, wie er in der DDR praktiziert wurde, (ihm) nicht weiter helfe, und die Erfolge rechtsextremer Parteien wie NPD und DVU im Osten mit einer fehlerhaften Aufarbeitung des Nationalsozialismus in der DDR in Verbindung gebracht werden müssen, musste im Rahmen einer solchen Gedenkfeier zunächst unwidersprochen bleiben.

## Kranzniederlegung in der Gedenkstätte

Im Anschluss daran erfolgte eine Kranzniederlegung in der Gedenkstätte Buchenwald, ehemaliger Appellplatz. Die Kundgebung des Internationalen Komitees Buchenwald-Dora fand nach 15.30 Uhr auf dem Appellplatz des ehemaligen KZ statt.

In einem nach diesen Begegnungen entstanden Essay ging es auch bereits um die Frage: Wie und an wen erinnern?



## Ein Tag unter dem gleichen Himmel

Bei der Kranzniederlegung in der Gedenkstätte Buchenwald, am oberen Ende des ehemaligen KZ-Appellplatzes, hatte bei der regierungsoffiziellen Kranzniederlegung, eine große Fahnenformation aufgestellt genommen. – Wohl an die 32 an der Zahl, junge Frauen und Männer, aus Weimarer und Gothaer Gymnasien.

Darunter auch "unsere" spätere Gesprächspartnerin. Mit ihr, die die Fahne Weißrusslands getragen hatte, kam eine kleine Gruppe ins Zufallsgespräch.

*"Wir, liebe Fahnenträgerin, hatten, wie Sie sich erinnern werden, viel Lob für Ihr und das der Anderen Engagement, aber auch noch zwei, drei Fragen.*

*Zum Beispiel: Warum in dem Fahnenblock nicht die der Siegermacht Sowjetunion zu sehen war? – Wie Sie versuchten eine plausible Antwort zu finden – alle Achtung! Ich erinnere mich an Ihr Argument, wonach die gezeigten Fahnen für die Länder stehen sollten, aus denen hier Häftlinge gewesen waren.*

*Und ich erinnere mich auch an einen mir unbekanntem, aber offensichtlich sehr kenntnisreicher Gesprächsteilnehmer, der sich hierauf in unser Gespräch einklinkte und einwarf, dass mit dieser Ihrer Erklärung, leider auch die mit Nazi-Deutschland Verbündeten, also die Banner der Ustascha- Faschisten in Kroatien, der Estischen und Lettischen Kollaborateure zu unbegründeter Ehre gelangen würden.*

*Die Argumentation des berlinernden Mannes war in etwa: Während des zweiten Weltkrieges haben etwa 165 000 Letten in bewaffneten Einheiten an Kampfhandlungen gegen die Rote Armee teilgenommen – der größte Teil davon in den lettischen SS-*

*Formationen. Wobei die lettischen SS-Legionäre nicht nur gegen die Rote Armee gekämpft haben. Wie die lettischen faschistischen Organisationen und Polizeiverbände waren sie an der Partisanenbekämpfung, den Strafaktionen gegen die Zivilbevölkerung, der KZ- und Gettobewachung sowie den Massenmorden an der jüdischen Bevölkerung beteiligt.*

*Seit den „Nürnberger Prozessen“ wisse man, so der Mann, dass in Lettland 85 000 Juden umgebracht wurden. Allein im größten KZ des Baltikums, dem Todeslager Salaspils und seinen Nebenlagern, sind unter dem Kommando lettischer Quislinge und ihrer Herren während der faschistischen Okkupation 47 000 sowjetische Kriegsgefangene und 53 000 Zivilisten, davon 7000 Kinder, zu Tode gequält und erschossen worden. –*

*Zugegeben, die „Fahnenfrage“ und der Einwurf des Berliners brachten uns alle etwas ins Grübeln. Aber immerhin, Sie, liebe Fahnenträgerin und die Ihnen beispringenden Freunde, haben sich bemüht wenigstens eine Erklärung zu finden.*

#### **Und also auch hier die Frage: Wichtige oder weniger wichtige Antifaschisten?**

Während bisweilen bei großen internationalen Gedenkfeierlichkeiten hehrere Worte, z.B. für die internationale Antihitlerkoalition gefunden werden, passieren in dieser Republik „tolle Dinger“.

Auf diese Janusköpfigkeit machte kürzlich **Dr. Peter-Michael Diestel, der letzte DDR-Innenminister** aufmerksam. In einem Pressebeitrag berichtete er davon, dass der in der DDR rechtmäßig zu lebenslanger Haft verurteilte Nazi-Kriegsverbrecher Heinz Barth, der „Schlächter von Oradour“, nach der Wende, aus dem Gefängnis heraus, zu seiner obligatorischen Rente die Kriegsofferrente einklagte. Er bekam sie und musste sie nach Überprüfung nicht zurückzahlen. 1997 ist er u.a. wegen gezeigter „tiefer Reue“ heimlich aus der Haftanstalt Brandenburg/Havel entlassen worden.

Die Witwe des SS-Standartenführers Dr. Werner Braune, unter seinem Kommando fand das Massaker von Simferopol auf der Krim statt, bei dem 14300 Juden ermordet wurden, erhielt neben ihrer obligatorischen und der Witwenrente eine Zusatzrente für den Schaden, den „der Anspruchsberechtigte“ erlitten hat. Für seine im Jahre 1951 in Landsberg am Lech erfolgte Hinrichtung also, die von deutschen Versorgungsämtern als „unverhältnismäßig oder ungerechtfertigt“ eingestuft worden sind.

Insgesamt rund 600 000 Personen erhielten im Jahr 2003 eine Zusatz-Opferrente. Nach Schätzungen des Freiburger Militärhistorikers Gerhard Schreiber kamen zirka 50 000 Kriegsverbrecher und Belastete in ihren

Genuss. Auch lettische und ukrainische SS-Offiziere respektive deren Angehörige.

Distel, machte nur öffentlich, dass Nazi-Verbrecher oder deren Angehörige also Zusatzrenten erhalten, während sie Verfolgten des Nazi-Regimes mit Hinweis auf ihre DDR-Biografie gestrichen wird.

»»»»» Seite 6



## Empört und schockiert

In dem Zeitungsartikel brachte es schon 2005 Dr. Distel auf den Punkt:

**„Mich empört und schockiert als Jurist, Politiker und aktiver Mitgestalter der deutschen Einheit, dass nach 15 Jahren die Delegitimierung der DDR unvermindert fortgesetzt wird. Ja, sogar an Un-Qualität zunimmt, indem Entscheidungsträger der DDR mit Nazi-Verbrechern gleichgestellt oder gar hinter sie rangiert werden. Voll und ganz stimme ich jüdischen Repräsentanten in Deutschland zu, die diesen Vergleich scharf zurückweisen. Wer die DDR, die wirklich kein Staat von Traurigkeit war, mit dem Hitler-Reich auf eine Stufe stellt oder sie sogar noch härter beurteilt, der betreibt objektiv das üble Reinwaschungsspiel der Neo-Nazis. Nicht 40 Jahre DDR haben Deutschland in aller Welt Verachtung, Abscheu und Hass eingebracht, sondern zwölf Jahre Nazi-Herrschaft.“**

Aus ND/27.5.2005



**Ehrendes Gedenken in Buchenwald anlässlich des 60. Jahrestag der Befreiung 2005**

### **Und wieder Erinnerung an den Schwur von Buchenwald am 19. April 1945**

Kameraden! Wir Buchenwalder Antifaschisten sind heute angetreten zu Ehren der in Buchenwald und seinen Aussenkommandos von der Nazibestie und ihrer Helfershelfer ermordeten 51 000 Gefangenen! 51 000 erschossen, gehenkt, zertrampelt, erschlagen, erstickt, ersäuft, verhungert, vergiftet - abgespritzt - 51 000 Väter, Brüder, Söhne starben einen qualvollen Tod, weil sie Kämpfer gegen das faschistische Mordregime waren.

51 000 Mütter und Frauen und hunderttausende Kinder klagen an! Wir lebend gebliebenen, wir Zeugen der nazistischen Bestialitäten sahen in ohnmächtiger Wut unsere Kameraden fallen. Wenn uns eines am Leben hielt, dann war es der Gedanke: Es kommt der Tag der Rache! Heute sind wir frei! Wir danken den verbündeten Armeen der Amerikaner, Engländer, Sowjets und

allen Freiheitsarmeen, die uns und der gesamten Welt Frieden und das Leben erkämpfen.

Wir gedenken an dieser Stelle des großen Freundes der Antifaschisten aller Länder, eines Organisatoren und Initiators des Kampfes um eine neue demokratische, friedliche Welt. F. D. Roosevelt. Ehre seinem Andenken!

Wir Buchenwalder, Russen, Franzosen, Polen, Tschechen, Slovaken und Deutsche, Spanier, Italiener und Österreicher, Belgier und Holländer, Engländer, Luxemburger, Rumänen, Jugoslawen und Ungarn kämpften gemeinsam gegen die SS, gegen die nazistischen Verbrecher, für unsere eigene Befreiung. Uns beseelte eine Idee: Unsere Sache ist gerecht - Der Sieg muss unser sein!

Wir führten in vielen Sprachen den gleichen, harten, erbarmungslosen, opferreichen Kampf und dieser Kampf ist noch nicht zu Ende. Noch wehen Hitlerfahnen! Noch leben die Mörder unserer Kameraden! Noch laufen unsere sadistischen Peiniger frei herum!

Wir schwören deshalb vor aller Welt auf diesem Appellplatz, an dieser Stätte des faschistischen Grauens: **Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht! Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel. Das sind wir unseren gemordeten Kameraden, ihren Angehörigen schuldig.** Zum Zeichen Eurer Bereitschaft für diesen Kampf erhebt die Hand zum Schwur und sprecht mir nach...

(Ansprache in französischer, russischer, polnischer, englischer und deutscher Sprache auf der Kundgebung des Lagers Buchenwald am 19. April 1945)



# Gaucks selektive Geschichte (1)\*

## Gaucks "Singende Revolution" auf dem "Baltischen Weg" und was von ihm unerwähnt blieb

Bei der Reise des Bundespräsidenten, die er mit seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt in diesem Sommer in die baltischen Staaten unternahm, war nichts zu vernehmen über die Rolle der einstigen Kollaborateure Deutschlands, die nun wieder ihre Traditionsmärsche durch Städte Lettlands, Estlands und Litauens veranstalten. Ein deutscher Bundespräsident lässt sich in baltischen EU- Staaten bejubeln, findet salbungsvolle Worte für die dortige und natürlich für seine deutsche Gegenwart, aber kein Wort zum wieder verstärkt aufkommenden Faschismus, kein Wort zur Warnung. Kein Wort zu den SS- Kollaborateure und ihrem Ziele: für Groß- Deutschland, gegen den Kommunismus!

Konnte es der Bundespräsident vor seiner Reise wissen? – wollte er?

Schlagzeilen im Internet, die der Herr Bundespräsident Gauck hätte auch lesen können

Ausländische Freiwillige der Waffen-SS – Wikipedia  
[de.wikipedia.org/wiki/Ausl%C3%A4ndische\\_Freiw...](http://de.wikipedia.org/wiki/Ausl%C3%A4ndische_Freiw...) Im Cache In Litauen scheiterte im März 1943 der Versuch, Freiwillige zu einer litauischen SS-Legion einzuberufen; nur jeder fünfte ließ sich mustern. ...

Balten feiern SS-Schergen als Helden - bald auch per Gesetz | ...  
[www.derwesten.de/politik/balten-feiern-ss-sch...](http://www.derwesten.de/politik/balten-feiern-ss-sch...) Im Cache 20. Jan. 2012 ... Im Gegensatz zu Estland und Lettland gab es zwar in Litauen keine freiwillige SS -Division – jedoch Polizeibataillone, die Ja...

Estland denkt über Ehrung der Waffen-SS nach – Die Welt  
[www.welt.de/politik/ausland/article13809947/E...](http://www.welt.de/politik/ausland/article13809947/E...) Im Cache 12. Jan. 2012 ... Die baltischen Einheiten der Waffen-SS galten als brutal. ... zwei Jahrzehnte waren Estland und die beiden anderen baltischen...

Nationalismus im Baltikum: Marschieren für die Waffen-SS - taz...  
[www.taz.de/!112982/](http://www.taz.de/!112982/) 17. März 2013 ... Marschieren für die Waffen-SS. Einige tausend Nationalisten erinnern in Lettland und Litauen an gefallene Kriegsveteranen. Tr...

Deutsche Renten für SS-Veteranen - haGalil [www.hagalil.com/archiv/98/12/ss-rente.html](http://www.hagalil.com/archiv/98/12/ss-rente.html) Im Cache Deutsche Rentenzahlungen an SS-Veteranen in Lettland ... Sowohl in Litauen, wie auch in Lettland, geschah dies oft bevor die Deutschen überha...

Wie litauische Nazis zu Partisanen wurden - AG Friedensforschun...  
[www.ag-friedensforschung.de/regionen/Litauen/](http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Litauen/) Im Cache 13. Okt. 2008 ... „Es gab keine SS-Division aus Litauen“, behaupten die meisten Litauer ... Es stimmt ja in der Tat: Es gab keine litauische S...

haGalil  
 ist ein deutsch-jüdisches  
 Nachrichtenmagazin mit Redaktionen  
 in München und Tel Aviv.

### Marschiert auch in diesem Jahr die SS durch Riga?

Am 15. und 16. März findet in Riga traditionell ein Treffen der Angehörigen der "Legion", einer Division von Letten, die im Solde der Nazis kaempfte, statt.

...Die lettische Division der SS wurde im Jahre 1943 auf direkte Anweisung Hitlers zusammengezogen. Zu diesem Zeitpunkt war der Holocaust in Lettland, der mehr als 90% der jüdischen Bevoelkerung (etwa 70.000 Personen im Jahre 1941) das Leben kostete, praktisch beendet. Viele der lokalen Mörder, die sich in dem Polizeibattalienen und Einheiten wie dem beruechtigten „ARAJS KOMMANDO“ bis nach Weissrußland und Warschauer Ghetto einen besonders grausamen Ruf erwarben, fanden in der SS-Einheit Unterschlupf. Insgesamt dienten etwa 140.000 Letten in der Division, 50.000 wurden bei Kaempfen getoetet.

...Zuweilen wird zwischen Tallinn, Riga und Vilnius alen gehuldigt, die irgendwie als antisowjetische Kaempfer aufgetreten sind. Koste es, was es wolle. Der Leiter des Wiesenthal Centers in Jerusalem Efraim Zuroff meint, eine solche Einstellung, die in der Bemerkung des lettischen Aussenministers offenbar wird, wuerde die Chancen der EU-Integration Lettlands verringern.

## Bleibt Antikommunismus Leitmotiv?

Bundespräsident Gauck erinnerte bei einem feierlichen Gelöbnis von 500 Rekruten vor dem Reichstag in Berlin an das gescheiterte Attentat auf Adolf Hitler vor 69 Jahren. Unerwähnt ließ er nicht nur die Zehntausende Widerstandskämpfer - Kommunisten, Sozialdemokraten, Christen und andere - die sich von Anfang an gegen die Nazi-Diktatur gestellt haben. Bei seinem Staatsbesuch in den baltischen Ländern war von dem Deutschen Bundespräsidenten auch nichts über die dortige Renaissance der Hitler- Kollaborateure zu hören.

## STERNSTUNDE: GAUCKS GROSSER GESANG



**Wer, wie ich, vor bald einem Vierteljahrhundert, nicht nur im eigenen Land gesehen hat, wie der Kommunismus und sein unterdrückerisches System zusammenbrachen, weil Menschen mit ihrer Menschenwürde und Bürger mit ihren Bürgerrechten ernst machen wollten und ernst machten, der erinnert sich mit Freude und tiefer innerer Bewegung auch an den „Baltischen Weg“ und an die „Singende Revolution“.**

*Rede von Bundespräsident Joachim Gauck während seines Staatsbesuchs der Republik Lettland bei einem Mittagessen gegeben von Präsident Andris Bērziņš  
Dikli/Lettland, 8. Juli 2013*

### AUS DER AKTE GAUCK

#### FOKUS: Wahrscheinlich der größte deutsche »Antikommunist von Gottes Gnaden«

Um Gaucks Haltung hinterfragen zu können, muss man auch an "Kindheit und Jugend – der Einfluss des faschistischen Dritten Reichs" in "DIE AKTE GAUCK / Eine politische Biografie" erinnern. Dort ist ua. zu lesen:

*Nach Meinung des Magazins „Focus“ ist Gauck der „wahrscheinlich der größte deutsche »Antikommunist von Gottes Gnaden«" ... Um die Persönlichkeit des mit viel Pathos gegen die untergegangene DDR wetternden Dauerredners Joachim Gauck besser beurteilen zu können, empfiehlt sich ein gründlicherer Blick auf die Vita des politisierenden Theologen...*

*Joachim Gauck am 24. Januar 1940 in Rostock als Sohn eines Offiziers der faschistischen Kriegsmarine und einer Bürofachangestellten geboren. Dienstort des Vaters war nach der Besetzung Polens der Hafen Gdynia (von den Faschisten in Gotenhafen umbenannt), ein wichtiger Liegeplatz der Reichskriegsmarine. Über Aufgaben und Wirken des Kapitäns zur See Gauck (sen.) während des Krieges schweigt der Sohn völlig. Grund ist vermutlich, dass er die Gründe der späteren Verurteilungen des Vaters durch ein sowjetisches Militärtribunal nicht offenbaren will. Wenn er vom Vater als „Kapitän“ spricht, lässt er im Dunkeln, dass dies keine Funktion in der Fischereiflotte war, sondern ein Kommandoposten in der verbrecherischen Kriegsmaschinerie Hitlers.*

*Beide Eltern Gauck waren treue Gefolgsleute der Faschisten und traten frühzeitig der NSDAP bei (Mutter Olga 1932, Vater Joachim 1934). Sie zählten zu den „Alten Kämpfern“, werden aber von Gauck bestenfalls verharmlosend als „Mitläufer“ bezeichnet, wenn er über Frage überhaupt sagt.*

*Kurz nach Gaucks Geburt zogen die Eltern aus dem großelterlichen Haus im Wustrow auf Fischland nach Rostock. Der Militäreinsatz des Vaters endete mit Kriegsende in britischer Kriegsgefangenschaft. Die vorher nicht berufstätige Mutter nahm bezahlte Arbeit auf, um den Lebensunterhalt der Familie zu sichern. Sie war darüber nicht glücklich, was ihre Einstellung zur Nachkriegsordnung mit geprägt haben dürfte... Nach der Niederlage Deutschlands wirkte die faschistische Einstellung der Eltern weiter und beeinflusste den heranwachsenden Joachim Gauck entsprechend. Die Sowjetunion und ihre Armee blieben Feinde. Dazu trug bei, dass die östliche Besatzungsmacht das Haus der Großeltern in Wustrow beschlagnahmte und dieses später an einen Großbetrieb verpachtet wurde. Die Großmutter durfte deshalb nicht wieder einziehen. Ihr war der Pachtzins zudem viel zu niedrig. Die negative Haltung der Familie der sozialistischen Siegermacht wuchs, als der Vater aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte und eine neue Tätigkeit aufnehmen musste. Alle gesellschaftlichen Veränderungen in der antifaschistisch- demokratischen Ordnung wurden abgelehnt. Dies »schloss auch die kleinste Form der Fraternalisierung mit dem System aus«.*



*Später nahm der jugendliche Gauck deshalb nicht einmal die Freizeitangebote des Jugendverbandes FDJ an und distanzierte sich von den moralischen sowie politischen Zielen der DDR (von ihm immer als „Regime“ bezeichnet). Wie er sagte, ist er „mit gut begründeten Antikommunismus aufgewachsen“.*

*Der im Sommer 1948 aus britischer Gefangenschaft zurückgekehrte Marineoffizier Gauck (Vater Joachims) fand in der Schiffswerft Neptun Rostock Arbeit als Sicherheitsinspektor. Im Jahr 1951 wurde er jedoch verhaftet und aufgrund von aufgefundenen Unterlagen sowie Zeugenaussagen durch ein sowjetisches Militärtribunal in Schwerin zu je 25 Jahren Freiheitsentzug verurteilt. Soweit Gauck die Verurteilung als Grund der Überstellung in die Sowjetunion überhaupt erwähnt, behauptet er, dem Vater seien Spionage und der Besitz nicht lizenzierter Druckerzeugnisse vorgeworfen worden. Er erklärte sogar: „Die Vorwürfe waren willkürlich und folgten dem Prinzip: Hat man erst die Person, so findet auch ein Delikt“*

*Tatsächlich beging Kapitän Gauck im II. Weltkrieg Kriegsverbrechen, womit sich die Höhe der Freiheitsstrafen erklärt. Zur Strafverbüßung kam der Vater in die UdSSR (nach Sibirien). Gauck spricht allerdings von Deportation, als wisse er nicht mehr, dass der Vater verurteilt wurde.*

*Im Jahr 1955 kehrte Vater Gauck aus Russland nach Rostock zurück.*

Aus DIE AKTE GAUCK / Zusammengestellt von Manfred Hegner (Rechtsanwalt i.R.)



**Zur weiteren Aufarbeitung der Nazi-Verbrechen startete das Simon-Wiesenthal-Zentrum eine Initiative unter dem Motto: SPÄT ABER NICHT ZU SPÄT.**

**Bei der Betrachtung der Europäischen Geschichte dürften auch weitere Publikationen von Interesse sein. Darunter "An der Seite der Wehrmacht"**

### **Geschichte nicht umschreiben!**

**Aus dem Vorwort des Autors Rolf-Dieter Müller wird hier zitiert:**

Eine wirkliche Überraschung - auch für das deutsche Geschichtsbild - hingegen ist die Entwicklung einer neuen nationalen Geschichtsforschung in den baltischen Staaten, in Polen und in der Ukraine. Sie hat ein völlig neues Licht auf das Leben unter der deutschen Besatzung während des Zweiten Weltkriegs und unter dem Druck einer zweifachen Stalinisierung (1939/40 und 1944/45) geworfen.

Der Unabhängigkeitskampf dieser Völker ist in dieser Zeit nicht zum Erliegen gekommen, sondern im fatalen Bündnis mit Hitler-Deutschland - und sogar

noch nach der deutschen Niederlage - fortgesetzt worden. Für Stalin waren dies verbrecherische Aktivitäten von verräterischen Sowjetbürgern. Der Begriff Kollaboration wurde schon während des Zweiten Weltkriegs von der Anti-Hitler-Koalition negativ besetzt. Dieses Bild von einheimischen Faschisten, von Söldnern und Verrätern hat sich auch in der westlichen Literatur bis in die Gegenwart gehalten und wurde ein halbes Jahrhundert lang von der sowjetischen Geschichtspromaganda weidlich gepflegt. Die seit 15 Jahren betriebene neue



Weltbild-Ausgabe

Nationalgeschichte in Ostmitteleuropa hat dagegen ein differenziertes Bild entworfen, das uns zwingt, von langjährigen Klischees Abschied zu nehmen. Erst jüngst kam es in Estland zu schweren Ausschreitungen anlässlich der Verlegung eines sowjetischen Siegerdenkmals, weil die estnische Bevölkerungsmehrheit die Rote Armee nicht als »Befreier«, sondern als Besatzungsarmee einstuft, während die russische Minderheit im Lande am Mythos des »Großen Vaterländischen Krieges« festhält.

Der russische Präsident Wladimir Putin hat sich bei diesem Streit jeden Versuch verboten, die Geschichte des Zweiten Weltkriegs umzuschreiben.

# VORANKÜNDIGUNG FÜR NR. 8

## AUFGEMERKT & ANGEMERKT

In der Ausgabe Nr. 8 Unter "Gaucks selektive Geschichte" \*2) ANMERKUNGEN zur Reise des Bundespräsidenten nach Oradour und zur Aufklärung und Verfolgung der Verbrechen in Deutschland.

### Frankreich würdigt Gauck-Besuch

Paris (AFP/nd). Der Besuch von Bundespräsident Joachim Gauck in Oradour ist von den französischen Medien überwiegend positiv aufgenommen worden. Der »Figaro« schrieb, der Bundespräsident habe die »kollektive Verantwortlichkeit« Deutschlands für das Weltkriegsverbrechen anerkannt und dabei Mut an den Tag gelegt.

Das elsässische Blatt »L'Alsace« merkte indes kritisch an, Gauck habe nicht um Entschuldigung für das Verbrechen der SS in Oradour gebeten: »Wenn er die kollektive und individuelle Schuld erwähnt und (...) versprochen hat, in seinem Land über Oradour zu sprechen, so hat er doch dieses einfache Wort nicht ausgesprochen: Entschuldigung.«

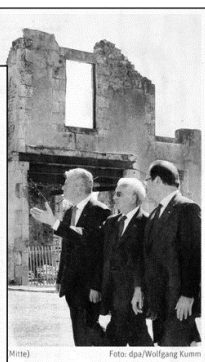


Foto: Aps/Wolfgang Kottm

### In Nr. 8 auch ERINNERUNGEN

In dieser Folge an Ludolf Middendorf und die Rolle der Antifaschisten bei der Befreiung Deutschlands vom Faschismus



Bei einem Meeting mit Kriegsgefangenen

In Vorbereitung für Nr. 8:  
**Was Blüht in Europa wieder?**  
Analyse und Erläuterungen von FIR und VVN-BdA- Sprecher Dr. Ulrich Schneider zur gegenwärtige Entwicklung neuer faschistischen Bewegungen in Europa.



Auch Steinbrück holte damit eine Schablone aus der Kiste: Die einstigen Bewohner der DDR – abgeschottet, isoliert, hinterwäldlerisch, ahnungslos. Das nervt. Man darf sich schon heute auf den Tag freuen, an dem die deutsche Öffentlichkeit es schafft, auch ohne die vielen Ost-Klischees auszukommen.

Aus Leitartikel Freie Presse 20.8.2013

Wann kommt der Tag?! – In der Rubrik MEDIENBLICK werden auch auf solche Journalistenfrage Antworten gefunden.